Beweis dafür, daß das Volk diese Mobilisation des dichterischen Schaffens richtig verstanden hat. Nach sorgfältigen Schätzungen ergibt sich, daß die Neuerscheinungen gegenüber 1936 in diesem Jahre ein Mehr von 1246 Veröffentlichungen aufweisen, und daß im gleichen Zeitraum die Erstauflagen um 1358 gestiegen sind. Der Gesamtumsatz des deutschen Buchhandels hat sich gegenüber dem Vorjahre um 20 v. H. erhöht.

Bei der Lösung der Frage der Förderung des deutschen Schrifttums ergeben sich zwei getrennte große Aufgabenbereiche, die der Minister folgendermaßen umriß: „1. Die Frage der Heranführung der breiten Massen des deutschen Volkes an das Buch überhaupt, und 2. die Heraushebung des besonders bemerkenswerten Schrifttums aller Art aus der Gesamtproduktion des Jahres.

Aufgabe der Woche des Buches

Der ersten Aufgabe dient im besonderen die Woche des deutschen Buches. Die zweite Aufgabe, die Heraushebung des besonders bemerkenswerten Schrifttums, wird vor allem in der Jahresschau des deutschen Schrifttums in Angriff genommen. In ihr wird von Jahresmitte zu Jahresmitte über die ganze Breite des literarischen Schaffens hinweg eine Auswahl geboten. Die hier aufgeführten Werke werden in einer Liste vereinigt, die in hoher Auflage ins Volk geht und das Ergebnis der literarischen Jahresernte den verschiedensten Zwecken dienstbar macht. Hier liegt auch die besondere Vermittelungsstelle, die die Arbeiten des Staates mit den Arbeiten der Partei zusammenfügt. Daher auch die sinnvolle Entwicklung, die darin zu sehen ist, daß die parteiamtliche Prüfungskommission mit den übrigen großen Schrifttumsbereichen zu einheitlichem Wirken geführt wurde."

Im letzten Teil seiner Rede führte Reichsminister Dr. Goebbels aus, daß die Woche des deutschen Buches als ein sichtbares Zeichen tiefster Verehrung der Großen unserer Geisteswelt gerade auf dem traditionsreichen Boden der Dichterstadt Weimar ihren Anfang nimmt. Es sei das Ziel der alljährlich veranstalteten Buchwochen, die Werke der großen Geister unseres Volkes an das Volk selbst heranzutragen. Der Minister schloß seine Ausführungen mit den Worten: „Das deutsche Buch in die Hand des ganzen Volkes! Damit erkläre ich die Woche des deutschen Buches 1937 für eröffnet."

Deutschland ist das Geburtsland des Buches

Ansprachen von Staatsrat Johst und Reichsleiter Bouhler - Offener Brief an den Weltbuchhandel

Weimar, 31. Oktober.

Im Rahmen der Eröffnungsfeier für die „Woche des Buches" sprach Staatsrat Johst. Er führte u. a. aus:

„Der Vater aller europäischen Philosophie, Heraklit, prägte das unsterbliche Wort von der Wahrheit in der Dichtung als dem Asyl der Sprache, und ein halbes Jahrtausend später begann Johannes sein schönes Evangelium mit dem Satz und Grundsatz: Am Anfang war das Wort! Die deutsche Nation hat diese Sendung des Wortes immer am revolutionärsten erlebt. Nicht umsonst wurde sie die Geburtsstätte, das Vaterland des Buches!

Das Dritte Reich hat diese geistige Erlebnislkraft des deutschen Volkes zur allgemeinen Buchpflicht vertieft, denn die „Woche des Buches" heißt nichts anderes als der Anschlag von sieben Tagesthesen an das Tor der neuen und jungen Zeit!"

Nach der Kennzeichnung des deutschen Buches als Mittel zur Gemeinschaft fuhr Staatsrat Johst fort: „Adolf Hitler ist das Beispiel der geschichtlichen Persönlichkeit, dessen Lebenswerk und Lebenswirkung aus Wort und Antwort, aus Rede und Gegenrede allein zu verstehen ist. Er hat das Wort von der Oberfläche der parlamentarischen Geschwätzigkeit befreit. Sein Wort war die erste nationalsozialistische Tat! Seine Rede schuf Tatsachen!

Verleger- und Schriftstellerpflichten

Dem Schrifttum unserer Zeit erwuchs aus dieser Einsicht außerordentliche Aufgabe. Für den Schriftsteller ist es vorbei mit einem bildungsüberdünkelten, guten Stuben-Individualismus. Er gehört seinem Volke oder seine Dachstubenherrlichkeit gehört entrümpelt.

Das Buch muß von Jahr zu Jahr billiger werden!

Die Bücherstuben müssen allen Deutschen gemeinsam gehören! Sie sind geistige Nahrungsmittelgeschäfte und damit lebensnotwendige Betriebe von höchster staatspolitischer Bedeutung! Ich habe nun die Freude, Ihnen, Herr Reichminister, melden zu können, daß bereits zweitausend Jungbuchhändler die Reichsschule des deutschen Buchhandels besuchten, und daß diese Schulung voll bewundernswerter Energie ihre Teilnehmer im Sinne unserer nationalsozialistischen Modernität beseelt und begeistert. Ferner ist als erfreuliches Zeichen zu vermelden, daß ein Fünftel aller Sortimentsbuchhandlungen im vergangenen Jahr eine Umsatzsteigerung von 30 bis über 40 v. H., daß drei Fünftel eine solche von 10 bis 15 v. H. erfahren haben.

Das Buch als Künder der Politik

Als der Führer dem souveränen Beherrscher der deutschen Sprache, dem Schriftsteller Dr. Joseph Goebbels, die gesamte deutsche Kultur überantwortete, da übergab er die Impulse der deutschen Schau- und Gestaltungskraft bewußt seinem bewährten und erfolgreichen politischen Kampfgenossen, da übergab er dem Reichsleiter für Propaganda die Kultur; das heißt, er traf diese Entscheidung aus dem tiefen Wissen heraus, daß alle wirklichen, kulturellen Großtaten gleichzeitig propagandistischen Charakter im politischen Raum des Dritten Reiches zu tragen haben. Wer deutsch spricht und die deutsche Sprache meistern will, muß deutsch denken, und der deutsche Gedanke in der Welt heißt: Deutsche Politik!"

Reichsleiter Bouhler

stellte im Anschluß daran seinen Ausführungen den Wunsch voran, daß sein Auftreten im Rahmen der von Reichsminister Dr. Goebbels eröffneten Woche des deutschen Buches zugleich als ein Symbol der Einheit von Partei und Staat angesehen würde, in die alle hier wie dort geleistete Arbeit letztlich einmünden müsse, und die sich naturgemäß auch auf das schrifttumspolitische Gebiet auswirke. Dann begründete der Redner zunächst die Schaffung und das Wesen der „Parteiamtlichen Prüfungskommission zum Schutze des nationalsozialistischen Schrifttums". Die Bewegung habe einen klaren und unzweideutigen Anspruch für alle Zeiten, selbst Träger der geistigen Führung der nationalsozialistischen Ideen zu sein. Dabei liegt der Arbeit der Kommission aber nichts ferner, als Einengung der geistigen Freiheit. Autor und Verleger sollen nicht in ein Schema gepreßt, ihrer Initiative beraubt oder eigener Verantwortung entkleidet werden. Im Gegenteil: Ihr Verantwortungsbewußtsein gegenüber der Gesamtheit soll gestärkt werden.

Keine Zwangsjacke

Vorhandenes Schriftgut soll nicht in die Zwangsjacke nationalsozialistischer Betrachtung eingespannt werden; jede Zeit hat ihr eigenes Gesicht, und es wäre Sünde wider Natur und Geist, wollte man einer vergangenen Epoche mit Gewalt die Züge der eigenen aufprägen. Hierin unterscheidet sich die nationalsozialistische Buchprüfung von ähnlichen Einrichtungen, wie sie die katholische Kirche und der sowjetrussische Staat besitzen. Die Arbeit der „Parteiamtlichen Prüfungskommission" umfaßt alle Bezirke des geistigen Lebens und findet die Mitwirkung der leitenden Männer der Partei.

Engste Zusammenarbeit Partei — Staat

Wenn die Bestrebungen einer engen politischen Zusammenarbeit zwischen Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsleiter Bouhler nun zu einer Lösung geführt haben, die der Vereinheitlichung der schrifttumspolitischen Arbeiten von Partei und Staat dient, so ist darin über den Rahmen des Arbeitsgebietes hinaus eine bedeutsame Entwicklung im Verhältnis von Partei und Staat überhaupt zu erblicken. Diese Vereinheitlichung findet ihren Ausdruck in der Tatsache, daß der Stellvertreter des Vorsitzenden der Parteiamtlichen Prüfungskommission gleichzeitig zum Leiter der Abteilung VIII des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda berufen worden ist. Die Zuständigkeiten sind geklärt; mit verdoppelter Kraft kann die Arbeit am gemeinsamen Ziel fortgeführt werden.

Landesbibliothek
03 DEZ 1986
Dresden

Offener Brief an den Weltbuchhandel

Weimar, 31. Oktober.

In einer Sitzung der Fachschaft Buchhandel der Reichsschrifttumskammer unter Vorsitz des Vizepräsidenten der Reichsschrifttumskammer, Reichsamtsleiter Baur, wurde ein „Offener Brief des Deutschen Buchhandels an den Buchhandel der Welt" der Oeffentlichkeit übergeben. Darin heißt es unter anderem:

„Anläßlich der „Woche des Deutschen Buches" im Oktober 1936 hat der deutsche Buchhandel in einer Resolution zum Ausdruck gebracht, daß dem Frieden der Welt ein Dienst erwiesen werden kann, wenn sich alle Verleger und Buchhändler der Welt verpflichten, keine Bücher zu verlegen und zu verbreiten, die unter böswilliger Verzerrung der historischen Wahrheit das Staatsoberhaupt eines Landes oder ein Volk beleidigen oder die Einrichtungen und Ueberlieferungen, die einem Volke heilig sind, verächtlich machen.

Eine Reihe von Buchhändlerorganisationen der Welt hat dem Beschluß des deutschen Buchhandels zugestimmt. Wenn nun heute der deutsche Buchhandel sich nochmals in aller Form an die übrigen Buchhandelsorganisationen wendet, so aus der Verantwortung heraus, eine Vereinbarung zu erzielen, die alle Kulturnationen umfaßt und damit erreicht werden kann, daß in allen Ländern auch der Buchhandel einen entscheidenden Schritt zur Befriedung der Welt beiträgt.

Der deutsche Buchhandel ist sich mit allen Organisationen, die bereits seinem Vorschlag zugestimmt haben, darin einig, daß eine Vereinbarung nur dann von entscheidender Wirkung ist, wenn alle zu einem unmittelbaren Meinungsaustausch zusammentreten. Wir fordern daher alle Buchhandelsorganisationen auf, anläßlich des Internationalen Verlegerkongresses im Juni 1938 ihre Vertreter nach Deutschland zu entsenden, um während der Kongreßdauer zu einer Konvention zu kommen.

Der deutsche Buchhandel ruft alle ausländischen Verleger, Buchhändler und deren Organisationen, die bisher abwartend den Bestrebungen seiner Weimarer Entschließung gegenüberstanden, auf, diesem Geist der Verantwortung gegenüber der Kultur ihre Mitarbeit nicht zu versagen."

Beförderungen in der Kriegsmarine

Berlin, 31. Oktober.

Der Führer und Reichskanzler hat mit Wirkung vom 1. November befördert:

Zum Admiral den Vizeadmiral Witzell, Chef des Marinewaffenamtes;

zu Vizeadmiralen die Konteradmirale Wittthoeft-Emden, Marineattaché bei der Botschaft in Washington, Guse, Chef des Stabes der Seekriegsleitung, zugleich Chef des Marinekommandoamtes.

zum Konteradmiral den Kapitän zur See Patzig, Chef des Marinepersonalamtes;

zu Kapitänen zur See die Fregattenkapitäne von Bredow, Kommandeur der 1. Marineergänzungsabteilung, Bürkner, Kommandant des Kreuzers „Emden", von Trotha, Kommandeur der 1. Marineunteroffizierlehrabteilung;

zum Vizeadmiral des Marineingenieurwesens den Konteradmiral des Marineingenieurwesens Fechter, Inspekteur der Schiffsmaschineninspektion.

Vier Bergmänner in Westfalen verschüttet

Hamm, 31. Oktober.

Am Sonnabend gegen 18,30 Uhr wurden auf der Zeche „Sachsen" im Bergrevier Hamm in Westfalen durch Streckenbruch vier Mann verschüttet. Nach schwierigen Bergungsarbeiten ist es am Sonntag gelungen, die tödlich Verunglückten zu bergen.

Brasilien im Kampf gegen den Kommunismus

Rio de Janeiro, 31. Oktober.

In Anwesenheit des Bundespräsidenten und unter dem Vorsitz des Justizministers trat der zum verschärften Kampf gegen die bolschewistische Weltgefahr gegründete „Brasilianische Bund zur Verteidigung der Gesellschaft gegen den Kommunismus" am Sonnabend mit einer großen Kundgebung in Rio de Janeiro zum ersten Male an die Oeffentlichkeit. Die Kundgebung wurde in feierlicher Form mit der Verlesung eines Aufrufs an das brasilianische Volk eröffnet, der von sämtlichen Ministern, den meisten Parlamentariern, vielen Offizieren und Vertretern aller Berufe unterzeichnet worden ist. In ihm wird die Moskauer Lehre als der schlimmste Feind gebrandmarkt, der Versklavung, Unmoral, Terror und Elend bringe. Spanien sei das lebende Beispiel dafür, was die roten Horden Brasilien zugedacht hätten.

Der Aufruf, der von Admiral Vasconcellos verlesen wurde, wirkte ebenso sensationell, wie die darauf folgende Anklagerede des Generals de Carvalho gegen die bolschewistische Pest. Der Kampf gegen das Judentum als dem Schrittmacher des Bolschewismus nimmt immer schärfere Formen an, so daß die Juden bereits unruhig werden, zumal strenge polizeiliche Maßnahmen gegen die illegale jüdische Einwanderung verordnet worden sind. Die spiritistischen und theosophischen Gesellschaften, die erfahrungsgemäß den kommunistischen Hetzern als Unterschlupf dienen, sind teils geschlossen, teils unter Polizeiaufsicht gestellt worden.

Am 8. November will der neugegründete Bund unter Teilnahme der nationalistischen Organisation der Integralisten eine große politische Sympathiekundgebung für den Bundespräsidenten Vargas veranstalten, auf der von dem Präsidenten wichtige Erklärungen erwartet werden.

Valencia als „Hauptstadt" abgesetzt

San Sebastian, 31. Oktober.

In der zum ersten Male in Barcelona erscheinenden Nummer des bolschewistischen „Staatsanzeiger" wird die Uebersiedlung der Valenciahäuptlinge nach Barcelona „offiziell" mitgeteilt. Die Verbindung zwischen Barcelona und Valencia soll durch einen Schnelltriebwagen aufrechterhalten werden. Auch der Oberbolschewist Negrin ist mit seiner „Begleitung", aus Valencia kommend, in Barcelona eingetroffen, um seinen Wohnsitz endgültig in Katalonien aufzuschlagen. Der rote „Innenminister" Zugazagoitia bleibt vorläufig noch in Valencia, um die „moralischen Rückwirkungen" festzustellen, die der Umzug seiner Genossen haben wird. Spindel, die im Auftrage der Valenciahäuptlinge ihre Hausdurchsuchungen in Barcelona fortsetzten, fanden in einer Wohnung ein Waffenlager. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

überall die schönen
Erler Gardinen
Ferdinandstr. 3.

Mussolini weiht die Fliegerstadt Guidonia

Ministerialrat Berndt als Gast des Duce - Besichtigungsflug Mussolinis

Rom, 31. Oktober.

Zwei Tage nach der Einweihung des vierten Siedlungsbaues im Gebiet der ehemaligen pontinischen Sümpfe hat der italienische Regierungschef am Sonntagvormittag mit der Fliegerstadt Guidonia ein weiteres echt faschistisches Werk seiner Bestimmung übergeben.

20 Kilometer östlich von Rom ist innerhalb Jahresfrist eine neue Stadt erstanden, die in ihrer einfachen und bei aller Zweckmäßigkeit doch schönen Architektonik den typischen Stil des Faschismus verrät. Eine Fliegerkompanie, zwei Kompanien Infanterie und Jungfaschisten bildeten Spalier, als der Duce um 10 Uhr unter den Klängen der Giovinezza und unter begeistertem Jubel eintraf. Nach der feierlichen Flaggenhissung auf dem Rathausturm begab sich der Duce ins Rathaus. Eine Salve von 21 Salutschüssen und Maschinengewehrfeuer ertönten. Dann erschien der Duce vor dem Rathaus. In einer kurzen Ansprache erklärte Mussolini, daß Guidonia zum ehrenden Gedächtnis eines seiner Mitarbeiter den Namen des als Pionier der italienischen Luftwaffe gefallenen Fliegergenerals Idoni trägt. Abschließend betonte der Duce: Vorgestern habe ich Aprilia, eine Stadt der Scholle, eingeweiht, heute die Fliegerstadt Guidonia. Zwischen beiden besteht eine enge Verbindung, denn der Bauer kann nur dann die Scholle immer fruchtbarer gestalten, wenn die Luftwaffe das Vaterland schützt. Die italienischen Flieger haben das in der Vergangenheit getan und werden es auch in Zukunft mit jenem Heldenmut tun, der ihrem Namen in der ganzen Welt einen legendären Klang verliehen hat.

An der Einweihung von Guidonia nahm von deutscher Seite auf Einladung des italienischen Ministers für Volksbildung, Alfieri, der stellvertretende Pressechef der Reichsregierung, Ministerialrat Berndt, teil, der sich auf einer Urlaubsreise am Sonnabend und Sonntag in Rom befand. Ministerialrat Berndt, der am Sonnabend Einrichtungen der italienischen Presse besichtigt hatte und anschließend vom italienischen Minister für Volksbildung empfangen worden war, wurde nach der Feier in Guidonia vom Duce eingeladen, ihn in dem von Mussolini selbst gesteuerten Flugzeug zu einem Besichtigungsflug über Rom, die Albaner-Berge und das gesamte Gebiet der ehemaligen Pontinischen Sümpfe zu begleiten, die auf Befehl des Duce völlig kolonisiert worden sind.

Rudolf Heß in Neapel

Rom, 31. Oktober.

Am Sonntagvormittag begab sich der Stellvertreter des Führers von Rom nach Neapel. Am Bahnhof von Neapel erwartete ihn eine große Menschenmenge und bereitete ihm einen herzlichen Empfang. In der ganzen Stadt heulten zur Begrüßung zehn Minuten lang die Sirenen, während Rudolf Heß und die Parteiabordnung im Kraftwagen durch die Stadt zum Hafen fuhren. Dort hatte der italienische Zerstörer „Euro" angelegt, um die Gäste zur Insel Capri überzusetzen, wo der Sonntag nachmittag verbracht wurde.

Neues in Kürze

Reichsminister Dr. Goebbels dankt. Reichsminister Dr. Goebbels sind zu seinem 40. Geburtstage aus allen Kreisen der Bevölkerung so viele Glückwünsche, Geschenke und sonstige Zeichen der Verbundenheit zugegangen, daß es ihm leider unmöglich ist, jedem, der seiner so freundlich gedachte, persönlich zu danken. Er bittet, seinen Dank in herzlichster Weise auf diesem Wege aussprechen zu dürfen.

Reichsautobahnstrecke Stuttgart — Ulm eröffnet. Am Sonnabendvormittag fand die offizielle Eröffnung der 97 Kilometer langen Autobahnstrecke Stuttgart—Ulm statt. Gauleiter Reichsstatthalter Murr wies in seiner Ansprache darauf hin, daß gerade diese Strecke besonders kunstvoll und verkehrsmäßig auch besonders wichtig sei.

„Mussolini erlebt Deutschland." Im Heinrich-Hoffmann-Verlag erscheint als neuestes Bildwerk europäischer Zeitgeschichte ein Buch Heinrich Hoffmanns: „Mussolini erlebt Deutschland." Die Wucht der einzigartigen historischen Photos verleiht den leitenden Gedanken die Ueberzeugungskraft und die Bestätigung durch unauslöschlich festgehaltene Tatsachen.

Der belgische König, der die Absicht hatte, das Wochenende in seinem Landhaus in Le Zoute zu verbringen, ist infolge der Zuspitzung der politischen Lage nach Brüssel zurückgekehrt. Er hat inzwischen den Finanzminister de Man empfangen, der ihm einen Mißerfolg seiner Bemühungen einer Regierungsbildung berichten mußte. Der König hat den bisherigen Landwirtschaftsminister Pierlot mit der Bildung der Regierung beauftragt. Pierlot soll eine Regierung der „Nationalen Einigung" zustande bringen. Er hat den Auftrag angenommen.

Wirbelsturm in Tunis. Die Stadt El Boruds und das Tal des Amuflusses wurde in der Nacht zum Sonnabend von einem außerordentlich heftigen Wirbelsturm heimgesucht, der bisher zehn Todesopfer forderte.

Durch die Hochwasserkatastrophen bei Damaskus sind insgesamt zehn Dörfer völlig zerstört worden. Ueber 1000 Personen sind tot, 10 000 obdachlos. Auf der Straße von Damaskus nach Aleppo steht kein einziges Haus mehr.